# **Protokoll [Awa Awareness Workshop]** (Montag, den 11.12.2023)

**Protokollant\*in: Rina**

**Moderation: AwA**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  | **Inhalt** | **Basswords/ Kernaufgaben** |
| 1.) | **Hintergrund*** Grundzüge auch schon sowie bei uns
	+ Willi erzählt ein bisschen von seinem Werdegang
	+ Zeigt auch auf, dass schon in früheren Strukturen klar war, dass 2 Personen nüchtern bleiben bei Partyabend
	+ Ansprechpersonen angeboten werden bei Veranstaltungen
 | Awareness: passives KonzeptWir gehen davon aus und setzen auch voraus, dass die Leute auf uns zu kommen. Wir setzen Rahmen für das Awareness-Konzept und erwarten von unseren besuchenden Personen, dass sie sich dessen bewusst sind und aufeinander achten. Wir agieren dann, wenn wir angesprochen werden (oder natürlich was krasses wahrnehmen) |
| 2.) | **Awareness*** Im englischen eigentlich keinen Bezug zu Antisexismus
	+ Mehr im Raum Yoga/ Mindfulness etc.
* Wurde gegen 2007 übernommen, für „Demonstrations-Awarenss“
* Kollektive haben dann relativ
* Wir bedienen uns keinen Konzepten die neu sind
	+ Feministische Konzepte nach 68‘
	+ Queerfeministische Konzepte gerade im Sinne der Intersektionalität (Communitygeprägt und orientiert)
	+ Transformative Gerechtigkeit -> keine strafende Konsequenz (wie kann Gewalt unterbrochen werden, die Betrachtung des Gewaltzyklus)
		- Menschen die betroffen sind, sowie mit den Verursacher:innen
		- Gerade Community relevant (Verhalten und Reflektion dessen große Relevanz)
			* Konflikt in der Community und der Mensch, der ausgeschlossen wird, daher wichtig darüber zu sprechen/ starkes arbeiten miteinander
			* Langfristige Lösungen für Konzepte
* Daher aus dem englisch sprachigen Raum nicht so einfach übertragbar => Gewalt ausübende Personen (soziale zusammenhänge werden bei uns leichter gewechselt -> andere Freundeskreise, Städte -> Konfrontation mit dem eigenen Verhalten hier in Deutschland/ Europa nicht immer so relevant)
* Gemeinsames Verständnis dafür erarbeiten, was Awareness ist/ was für uns Awareness bedeutet
* Aushandlungsprozess -> weil vorher war die Awareness gab es vorher schon in linken und selbstorganisierten Räumen so oder so schon; jetzt mittlerweile ist Awareness sehr öffentlich geworden oder auch Teil der Kommerzialisierung (
 | * Grundidee, pro Kollektiv/ Hausprojekt/ Community Awareness für sich selbst ausarbeiten/aushandeln und auf einen internen Konsens kommen und diese umsetzen
* Typische Diskussion im linken Raum -> wie definieren wir uns/ welche Themen erfassen wir/ gemeinsames Aushandeln der Grundsätze des Raumes (nichts überstülpen was in Richtung Konfliktlösung; Mediation etc. geht)
* Rollen definieren der Awareness
* Gruppe muss CareArbeit anerkennen und fair aufteilen -> nur weil es auf Veranstaltungen gewährleistet wird, heißt es nicht, dass es die Rolle ist die immer und kontinuierlich eingenommen wird
* Viel auffangbar in selbstverwalteten Räumen -> aber es muss auch etwas zurückgegeben werden (Solidarität)
 |
| 3.) | **Texte Ausarbeiten*** **Diskriminierungsarten**
	+ Institutioneller/ staatliche Gewalt
		- Nicht von Einzelpersonen
		- Von Einrichtungen, wie sie aufgebaut sind
		- Behörden, Gesetze etc
		- Lehrpläne (Auslassen von Themen)
		- Zugangsbeschränkung (Personen mit sogenannter Behinderung, Ttans\*)
	+ Strukturell
		- Scheinbare Neutralität
		- Benachteiligung von Personengruppen
		- Verankert in der Kultur
		- Es war so und es wird so bleiben -> kein Hinterfragen
		- Daraus resultiert symbolische Gewalt
			* Repräsentation in Medien
	+ Individuelle/ zwischenmenschliche Gewalt
		- Hauptfokus in der Awareness Arbeit
		- Wie aktiv geholfen werden kann oder auch präventiv
		- Von ökonomisch, emotional, körperlich, sexualisierter Gewalt
			* Einzel Personen/ Gruppen
	+ Im Gesetzlichen wird verlangt, dass die angezeigte Gewalt sichtbar gemacht werden muss (beweisbar)
		- Dabei ist die Gewalt häufig unsichtbar
		- Umfangreicher Begriff der Gewalt -> wird aber im Gesetzestext häufig sehr klein gefasst, dabei hat es viele Ebene
* **Definitionsmacht**
* Die betreffende Person definiert die Tat (welche Begriffe genutzt werden soll und welches Ausmaß an Wiedergutmachung erfolgt werden soll)
	+ Gesetzlich wird von der betroffenen Person erwartet, dass sie immer wieder die Situation schildert und häufig den Zyklus der Erklärung
	+ Awareness: Betroffene Person steht im Vordergrund
		- Selbstbestimmtheit zurück gewinnen durch die Definitionsmacht (durch das übergriffige Verhalten, wird Person Selbstbestimmtheit genommen, daher ist Def.Macht so wichtig um sie zu empowern und ihr die Selbstbestimmtheit zurück)
		- Glaube an von betroffenen definiertes
		- Bedürfnisorientiertes Handeln
		- Schutztraumforderung ermöglichen (Gruppen bilden -> zu dem Besprechen der Tat etc.)
		- Relevanz: auch die Täterperspektive (gerade im Hinblick auf Community; Abgrenzungstendenz sehr relevant; es ist wichtig, dennoch zu kommunizieren, dass manche Sachen nicht so funktionieren)
		- Gegenpol zum rechtlichen System => Machumkehr
			* Wir denken stark in Kategorien und Werten auch direkt das Verhalten/ die Situation
			* Konträr zum Strafrecht -> wir lassen die betroffene Person sich auch redefinieren; Bedürfnisorientiert
		- Wird Definitionsmacht geprüft?
			* Seltenheit (1:1000)
			* Kommt auch auf die Situation an (bspw. Konsum Vorfälle -> Unterstützung ist immer relevant, vor allem wenn die Situation der Personenrealität entspricht => manchmal ist eine Raumtrennung, Deeskalation relevant ist um betroffene zu beruhigen)
			* Komplexität von Situation auch ein wichtiger Faktor (bspw. Kiffen im Raum -> kein Übergriffes Verhalten, aber aktivieren von schlechten Erfahrungen => Personen
			* **Feuerregel**
				+ Wenn eine betroffene Person vorbeikommt und sagt, dass sie übergriffiges Verhalten Erfahren hat aber nicht möchte, dass sie auf Grund dieser Person verwiesen wird, dann muss das respektiert werden. Aber FEUERREGEL so ein bisschen wie (Ey Leute es brennt da drüben, mir ist das nicht so wichtig, aber ich wollte es euch mal sagen). Wenn die verursachende Person weitere Aktionen durchführt, kann diese bspw. Verwiesen werden)
	+ Grenze:
		- Hat eigentlich keine Grenzen
		- Die Grenze bezieht auf Konsequenzen (wann ist welche Konsequenz angebracht? -> Kiff bsp/ Pronomen ausversehen falsch benutzen/ Körperliche Grenzen überschreiten
		- Nicht jede Form von Gewalt und Diskriminierung erlaubt alle Konsequenzen
			* Heißt nicht das nicht alle Emotionen valide sind
		- Awareness gegen Nazis bspw. -> Konzept ist limitiert/ Kontext ist relevant
			* Welche Werte werden vertreten
* **Parteilichkeit**
	+ Machtverhältnis anzuerkennen (zu der Person zuwenden, die in „schlechterer Person“ steht)
	+ Praktisches Unterstützen
		- Ungleichheit wird erkannt -> aktives Ansprechen und Anfragen
		- Solidarisch mit einer betroffenen Person stehen
		- Schwächere Person **direkt** ansprechen: Brauchst du etwas? Hey was ist denn gerade los? (betroffene Person Raum geben, die Situation in die Hand zu geben -> und Macht wieder zubekommen)
			* Und das aktiv ausführen
			* Öffnet den Raum
			* Um betroffene Person empowern zu können
			* Betroffene Person: weinend, aggressiv, zurückgezogen, laut etc. (häufig sind es auch Reaktionen in aggressivem Verhalten etc.
		- Geht weg von dem patriarchalen Verständnis, dass es eine Normalität/ Neutralität gibt
		- Ohne strafende Logik
		- Es muss auch keine Beweisführung erfolgen -> Personen wird einfach geglaubt
	+ Grenze:
		- Mehrere betroffene Personen (das alle Parteien Unterstützung brauchen)
		- Konfliktgeschichten sind komplexer
			* Wechsel von Parteilichkeit (beide verursachendes Verhalten -> Person A schreit, Person B wirft etwas, Person A weint, Person B etc…..)
		- Parteilichkeit mit der Betroffenheit aber nicht mit den Werten der Person
		- Befreundet Personen sind betroffen („Person hatte ne Scheiß Woche…“, „ist nur so bei Konsum…“
		- Themen die einen selbst an die Grenze bringen
			* Wichtig bei Awareness ist auch der **Selbstschutz**
			* Kapazitäten und Grenzen sehr gut kommunizieren
			* Offene Kommunikation ist wichtig, damit wir uns nicht selbst ein Awareness Team aufbauen müssen
			* Wir bauen auf unseren Ressourcen und Fähigkeiten auf

**Handlungen von verursachenden Personen*** Eine Person die sich betroffen fühlt wird immer kommen
* Standards festlegen
	+ Weil alles ist Situationsabhängig, bedürfnisabhängig, Personenabhängig -> dynamisch und auch abhängig von Konstellationen etc.
	+ Emotionalität und Komplexität der Situation wiegt schwerer wenn keine Abläufe vorhanden sind
 |  |
| *4.)* | **Selbstverständnisse*** Wunsch große Diversität aufzubauen
	+ Manchmal alles garnicht so einfach
	+ Selbstorganisierte Strukturen müssen über Verteilung von Arbeit sprechen (gerade CareArbeit/ wer kann sich das leisten (Geld technisch Soli zu arbeiten, genauso wie emotional die Arbeit zu wuppen)
	+ Bildungsarbeit muss immer geleistet werden
		- Divers ist Mensch/Gruppe wenn Bewusstsein vorhanden ist: was sind Stärken, was sind Schwächen, stetige Reflektion/ so praktizieren das es nicht Tokenism entspricht sondern das sich die Menschen die Awareness durchführen wohlfühlen (PoCs werden nicht explizit Awarnessschicht bei einer hauptsächlichen weißen Veranstaltung übernehmen)
		- Auf verschiedenen Ebenen schauen: Für wen machen wir Awareness, wie sind die Bedürfnisse von der Gruppe
 | Solidarität und Allyship unterschiede* Allyship def. Sich als Allianzen finden (wie können wir gemeinsam gegen Kapitalismus, Patriachat, Rassimus kämpfen und Handlungsmacht entwickeln) Bündnispolitik -> Intersektional und übergreifend
* Solidarität ist das passivere (ich benenne meine Position und zeige mich verbunden)
* Westen/ Ordner:innen-Westen => hat auch etwas herachisches (manchmal reicht an Tag um mich selbst auch zu schützen (wegstecken des Tags etc.))
* Sichtbarkeit ist mehr gegeben durch fixen Standort (als Person gekennzeichnet mit Weste, die dann auch gesucht werden muss)
 |
| *5.)* | **Awareness für eine Veranstaltung (Bezug Zettel AwA)****1.Abschnitt Teamüberlegung vorab*** 4-Augen Prinzip: Nicht eine Person orgat allein, sondern immer gemeinsam und im Kollektiv, dass sich nicht die CareArbeit überschlägt und eine Person alleinig alles trägt
	+ Nachteil alleine eine Person: es gerät was in Vergessenheit oder etwas wird außer acht gelassen
* Es gibt keine Awareness wenn es nur eine Person gibt (Body-System muss immer gegeben sein)
	+ Lieber keine als schlechte Awareness
	+ Wie kann dennoch eine Supportstruktur aufrecht gehalten werden?
		- Nüchterne Personen, keine Party wenn Awareness und Schutz nicht abgedeckt werden
		- Hat den Charakter, es ist uns allen wichtig und wir setzten uns alle dafür ein
* Muss immer eine Person dabei sein die Erfahrung hat mit Awareness
* Klären wer hat welche Skills (Erste Hilfe/ Wo gut Supporten Wo?
* Diversität im Team einbauen (so gut wie möglich)

**2. Abschnitt Vorbereitung*** Vorbesprechungen organisieren, Kommunikationswege (z.B. Signalgruppe) einrichten, Aufgaben und Zuständigkeiten verteilen...
* Darauf achten, dass die Arbeit gerecht und nicht nach "Rollen" verteilt wird.
* Schichtplan machen: Wer arbeitet wann?
* Material für Sichtbarkeit (Plakate, Flyer...) vorbereiten, Social Media / Webseite / Pressebezogene Infos aufarbeiten. Infomaterial sollte niederschwellig sein, nach Möglichkeit mehrsprachig sein und erklären, wie das Awarenessteam direkt erreicht (z.B. Handynummer als extra sim Karte - keine private Nummer) und aufgefunden (z.B. Infotisch) werden kann.
* Packliste klären: Infomaterial, Erste-Hilfe-Koffer, Was muss mit? Was ist "nice to have"?
* Fragen aus dem Team bezüglich des Ortes und der Veranstaltung sammeln.
* Soll es eine teaminterne Dokumentation von Vorfällen während der Veranstaltung geben?
* Wenn ja, wie? (wenn dann möglichst zeitnah, kann wichtig sein für die Nacharbeit - und/oder Übergabe)
* Kommunikationsabläufe innerhalb des Teams vorab klären: Wie erreicht mensch sich Text von während der Schicht? Wie sind die Abläufe, wenn es stressig wird?

**3. Kommunikation mit dem Veranstaltungsort und Organisator:innen*** Klärung der Haltung: Der Veranstaltungsort unterstützt das Angebot des Awarenessteams und die Prinzipien der Awarenessarbeit.
* Versorgung des Awarenessteams klären (Essen, Getränke).
* Mit dem Veranstaltungsort und den Organisator\_innen über alle Faktoren sprechen, die im Kontext der Veranstaltung ausschließen können (z.B.: räumliche Zugangssituation mit Blickpunkt Barrierefreiheit, Klosituation, Türpolitik, ...).
* Vorabinformation vereinbaren: z.B. Awarenessnummer auf Veranstaltungsflyer/Seite, gemeinsam überlegen wie eine Sichtbarkeit nach Außen gegeben ist.
* Sicherheit für Awareness-Team gewährleisten (Selbstschutz vor Fremdschutz - vorhergehende Absprachen mit Veranstaltungsort/Security etc. im Fall von Konfliktsituationen/potenziellen Übergriffen gegenüber des Awarenessteams)
* Ansprechpersonen mit der Veranstaltungs-Orga klären (Wer ist ansprechbar für Versorgung? Wer koordiniert Security oder Schutz? Liste der Bereichs-zuständigen Personen) und kennenlernen der Ansprechpersonen (klären wie diese erreichbar sind und das Awarenessteam erreichen).
* Zusammenarbeit Security bzw. Schutz / Tür: Wer hat Hausrecht bezüglich Ausschlüssen? Achtung: muss zeitgerecht passieren, nicht 5 Minuten vor Veranstaltungsbeginn!
* Begehungstermin zumindest durch Koordinationspersonen
* Alle Beteiligten/Mitwirkenden ein einer Veranstaltungsorga sollten wissen was Awareness ist

**4. Vor Ort, direkt vor Beginn:** * Ist alles da von der Packliste? (falls nein evtl. rausfinden wo es besorgt werden kann also wo ist Drogerie/Supermarkt in der Nähe)
* Rückzugsort/Schutzraum schaffen (ruhig, gemütlich...) - je nach Möglichkeit, pragmatisch umgehen
	+ Räume so schaffen und gestalten, dass Personen getrennt werden können
	+ Praxis orientiert -> wenn nicht immer alle Möglichkeiten vorhanden so organisieren, dass flexibel agiert werden kann
* Check-in mit den vor Ort Arbeitenden (Securities, Barleuten, Garderobe, ...) und Klarheit über Ansprechpersonen (und wie diese erreichbar sind und das Awarenessteam erreichen).
* Material für Sichtbarkeit (Flyer, Plakate...) auflegen und anbringen. Infotisch (bewehrter Anlaufpunkt) aufstellen. Nach Möglichkeit Infomaterial/Zines zum Thema Awareness & Konsens auflegen.
	+ Am besten auslegen und für alle zugänglich machen
	+ Bei den Klos bspw. einen Tisch aufstellen und eine Person dazusetzen mit Tisch und Sitzmöglichkeiten
		- Häufig kommen Menschen einfach auch so um sich zu informieren und einfach um Gespräche zu führen
		- Menschen haben auch Fragen zum Infomaterial -> also auch bisschen informiert sein zum Austausch
* Vertraut machen mit den Räumen: (vor der Schicht früher kommen wer den Ort nicht kennt), umschauen was ist wo, Fluchtwege, Orte, Klos, ...

**5. Während der Veranstaltung:** * Check-in im Team
* Checkin bei Schichtwechsel / vernünftige Übergaben
* Nüchtern arbeiten
	+ Verantwortungsperson
* Vertraulichkeit vermitteln und einhalten
* Auf eigene Grenzen achten: SelfCare und eigene Grenzen situativ wahrnehmen, berücksichtigen und im Team transparent machen. Bedürfnisse formulieren, sich Unterstützung holen. Unterstützung einer betroffenen Person aus unterschiedlichen Gründen (z.B. persönliche Involviertheit oder Betroffenheit) innerhalb des Teams auch ablehnen können - eine andere Person des Teams übernimmt! Förderung von Awareness innerhalb des Awarenessteams
* Kommunikationsabläufe im Team klar haben, Treffpunkte und Schichtwechsel einhalten (& klar definieren wie eine Übergabe funktioniert)
* Vermittlung: Was ist Konsens? (auch während des Einsatzes) Gespräche dazu führen und Material ausgeben
* Nie allein agieren: Immer im Team und mit 2. Person abstimmen / agieren.
	+ Teamgröße ist relevant
	+ bei mind. 3 Personen bspw könnte eine Person im Schutzraum bleiben und sich dann kümmern
	+ oder alle drei gehen immer gemeinsam in den Schutzraum und es wird ebenso in den Kapas gehandelt
	+ praktischer Ansatz: es gibt eben nur so viel Awareness wie möglich (Infostand gewollt -> 2 Leute: hier unsere Nummer wir sind gerade unterwegs/ Funkgeräte)
	+ es ist möglich zu zweit -> aber sie sind schnell am Limit
	+ Priorität: wir machen nur Veranstaltungen, wenn Awareness und SeCu steht -> sonst gibt es keine Veranstaltung
		- Es kann nicht der Standard sein, dass wir unsere Kapas ausschöpfen
		- Es ist viel wichtiger, dass wir unseren langfristigen Kapas gegenüber auch solidarisch sind und wir so zusammenarbeiten/ Struktur erarbeiten, die uns auch noch in einem Jahr bockt
	+ Wenn Mensch immer stark an der Grenze zu übergriffigem Verhalten kommt und vermehrt beobachtet wurde -> kann auch die Freundesgruppe aufgesucht werden und gebeten werden sich um diese Person zu kümmern (Verantwortung bewusst abgeben!) ->
	+ Diskret Infos über Person aufnehmen, um andere Schichtis in Kenntnis zu setzen -> um beobachten zu können und agieren zu können (CheckIn machen -> bspw. auf Person von vorherigen Veranstaltungen hinweisen und aufmerksam machen falls Vorfälle bekannt)
		- Im schlimmsten Fall (wie immer) im Plenum ansprechen und von Hausrecht Gebrauch machen
* Ständige Erreichbarkeit innerhalb des aktiv arbeitenden Teams (z.B. zwischen mobilen Teams und Basis Standort)
* Bei Kontakt mit Betroffenen, klären ob es weitergehend noch Kontakt braucht. wenn dann rechtzeitig Kontakt austauschen (e-mail, Telefon) und den entsprechend sicher ablegen.
	+ Auch wenn alles auf der Veranstaltung passiert -> ziehen diese Übergriffe manchmal auch längerfristige Konsequenzen mit sich (weiterer Kontakt, Protokollieren, Anzeige machen (somit auch Aussage machen etc.))

**6. Direkt danach:** * Check-out im Team: bei Schicht/Tagesende und nach der Veranstaltung (20 Minuten Maximal)
	+ Direktes Feedback
	+ Reden wir noch Mal über einen speziellen Vorfall/ muss noch Mal über etwas spezifisch geredet werden
	+ Intervision auf Gegenseitigkeit
	+ Wir dürfen uns bei AwA melden wenn wir Feedback brauchen für eine objektive Einschätzung ☺ <3
	+ Netzwerk der Unterstützung nutzen
* Gegebenenfalls Infos aufbereiten (bei z.B. mehrtägiger Veranstaltung) – Zeit für Dokumentation nehmen
	+ Für die Veranstalter:innen immer interessant, was bei ihren Veranstaltungen so abgeht
	+ Extrem anonymisiert (ca. 2 Uhr eine weiblich gelesene Person kommt zu uns und berichtet von übergriffiger Person/ 4 Uhr Person die konsumiert hat ist sehr distanzlos und sucht wiederkehrend starken Kontakt zu anderen Personen -> Person nicht da zuzubringen es zu unterlassen -> wir entschieden uns die Person rauzuschmeißen etc.)
	+ Auch ins Protokoll: Infomaterial lag aus und welches mitgenommen wurde, wurde gut genutzt/ positives Feedback das Personen die Awareness positiv aufgenommen haben

**7. Nachdem alles vorbei ist:** * Nachbereitung / Nachbesprechung im Team
* Auszahlen, Abrechnen...
* Nachbesprechen mit Location & Veranstaltungsgruppe
* Gegebenfalls Kontakt mit Betroffenen

**8. Grundsätzlich / weitergehend:** * Supervision für Awarenessteams
	+ Manchmal gibt es einfach Situationen, die außerhalb noch mal besprochen werden müssen
	+ Die so belastend sind das es relevant sich Hilfe von außen zu holen
* Weiterbildungen fürs Team
* Intervision: Ihr seid nicht allein. Ihr könnt andere Kollektive mit Awareness-Struktur um Rat/Hilfe/Austausch bitten.
* Weiter an eigener Praxis und eigenem Bewusstsein arbeiten
* Es gibt keine diskriminierungsfreien Räume, alle können diskriminieren.
* Awarenessarbeit zielt immer darauf ab, Machtstrukturen zu verändern und Ungleichheiten abzubauen. Niemensch von uns ist perfekt und eine fehlerfreundliche Kultur in unserer Arbeit, macht es uns leichter dazu zu lernen und unsere Awarenessarbeit weiter zu verfeinern. Deshalb: holt euch Workshops und Support von anderen Awareness-Strukturen!

Material-Check * + - * Erste Hilfe Material
			* Möglichkeit zum Hinlegen + Decken
			* Taschentücher
			* Hygieneprodukte + Menstruationsprodukte
			* Traubenzucker - Wasser (am besten 0,5l Pet Flaschen)
			* Liste mit Anlaufstellen für Betroffene
			* Liste mit Übernachtungsmöglichkeiten / Notschlafstellen Telefonnummern für (vertrauensvolle) Taxi-Services
			* Mehrsprachiges Infomaterial
			* Ohrstöpsel

nice to have: - Obst - Tee - Sachliche Informationen über die Wirkung von Drogen, Konsens, Safer Sex - Thematisch passende Sticker, Zines, Broschüren und weiteres cooles Infomaterial**Fragen**Wie machen wir unsere eigene Struktur die Wichtigkeit von Awareness bewusst?* Es geht nicht darum, dass jede einzelne Person das braucht, sondern da es so viel Diskriminierung gibt, dass es
* Kleine Struktur das macht es schwierig
* Wir tendieren wahrschienlic
	+ Wenn wir kein AwarenessTeam haben, wer ist dann zuständig? Was machen wir sonst?
		- Politische Diskussion
		- Verschiedene Sachen ausprobieren -> bleiben wir alle nüchtern?
		- Nüchtern sein -> ist nicht nüchtern fühlen! Sondern verantwortungsbewusst im schlimmsten Fall agieren zu können => Polizei, Krankenwagen etc.
	+ Es gibt den Bedarf von älteren Partys, wir wissen also es gibt Betroffene.
	+ Mit dem AwarenessTeam schaffen wir dem Raum, und die Ressourcen SaferSpaces zu schaffen
	+ Wir müssen über unsere Grundsätze reden, was und wie wollen wir als Haus sein.
		- Alle sind nicht immer alle, sondern diejenigen die Sensibilisiert sind und die betroffen sind
		- Wir müssen uns vllt noch mal darauf einigen, ob wir Awareness haben wollen im Haus?
			* Arbeitsbereich wichtig genug damit dieser gestemmt werden kann?
			* Irgendwann ist Mensch nicht nur fast alleine, sondern fast alleine und auch noch todes genervt
	+ Gute Musik: klar/ gute Getränke: klar/ Klos: absolut (wenn auch nicht barrierefrei genug)/ alle fühlen sich wohl: ????
	+ Awareness nicht mehr hintenanstellen
		- Care und Grundlagenarbeit ist rar und relevant/ Musiker:innen, Djs und so find ich schneller als CareArbeiter:innen -> queerfeministische Haltung
		- Putzarbeit wollen wir garnicht erst anfangen……….!!!!!!!!!!!!!!!!
		- Wir können nicht einfach so impovisieren, ein Ablaufplan ist einfach Spitze und entlastent!
			* Feuer Metapher: Wir wissen wo der Feuerlöscher steht wenn es brennt und können ihn relativ gut bedienen, weil wir es nicht einfach brennen lassen würden
			* Das selbe sollte doch für Awareness gelten

Veranstaltung Awareness* Workshop ist vllt manchmal bisschen happig und anstregend
* Generell Veranstaltungen für Awareness gestalten
	+ Zugänglich machen für alle
 | -> Rumlaufen bei Veranstaltungen:Wird so gehandhabt, dass es immer einen Stationären Anlaufpunkt gibt (da wo sich gut unterhalten werden kann (Bar, am Klo, wo es gut auffindbar ist, mit Rückzugsmöglichkeiten etc.)E ist wichtig, dass eine Person immer am Infopoint ist und wenn Kapas da auch rumlaufen (ob mit Westen oder nicht muss/ sollte diskutiert werden -> zum Eigenschutz ist ohne Weste ganz gut, genauso um Situationen besser beobachten zu können + Auffinden von Personen mit Westen bei Veranstaltungen manchmal bisschen schwierig) |

Check the Infomaterial im Ordner

* Definitionsmacht
* Parteilichkeit
* Unterstützung geben

<https://unrast-verlag.de/produkt/antisexistische-awareness/> (vllt wäre das ganz cool zu kaufen vom Haus aus?)